

Jugendzeitung 2015/16 BSCF





Jugendabteilung des Bernauer Segel-Club e.V. Felden

Jugendleiter
Johannes Wackerle
Friesing 11
83122 Samerberg
Telefon: 08032/1899804

stellv. Jugendleiter
Wolfgang Inninger
Herbststraße 2
83229 Aschau
Telefon: 08052/951766

E-mail: jugendleiter@bscf-chiemsee.de
<http://www.bscf-chiemsee.de>

Jugendsprecher:
Michael Martin & Christina Summerer

E-mail: Jugendsprecher@bscf-chiemsee.de

Liebe Segelbegeisterten,
ein ganz besonderes Jahr in der
Geschichte unseres Vereins liegt hinter
uns. Wir haben Gebaut. Allemal haben
wir etwas geschaffen, was wir guten
Gewissens in unseren Kalender
schreiben können. Auch in der
Jugendarbeit haben wir dieses Jahr
einiges erreicht. Sowohl unsere
Leistungssport-Gruppe hat glorreiche
Ergebnisse ersegelt, als auch hat es
unser Breitensport Team wieder
geschafft, neue Mitglieder für sich zu
gewinnen. Über all dies könnt ihr auf den folgenden Seiten lesen.



Schon jetzt floriert die Jugend durch unser neues Clubhaus.
Anfangen von einem festen Winterlager für alle unsere Boote, über
einer Räumlichkeit für Winter-Theorie Trainings bis hin zu einer
super Örtlichkeit für unsere Jugendhauptversammlung. Jetzt stehen
uns alle Türen offen wieder zu einem leistungsstarken Verein zu
werden, der bei Wettkämpfen von allen gefürchtet wird. Und doch
sind wir uns sicher, einer der Vereine zu bleiben, mit den engsten
Verbindungen nicht nur unter der
Jugend selbst, sondern auch zwischen
Jung und Alt.

Doch trotz all dieser Veränderungen
bleiben wir gewiss der selbe Verein.
Immer werden wir unsere
Sommerabende gemütlich
zusammensitzen und über alle
Segelerlebnisse erzählen. Denn dies ist
schließlich ein wichtiger Bestandteil
unseres Clublebens.



Wir wünschen euch eine schöne Saison
2016,
Eure Jugendsprecher Mickey Martin
und Tina Summerer



Liebe Kinder- und Jugendsegler, Freunde, Eltern und Großeltern, diese Saison war vor allem: heiß und schmutzig.

Das langanhaltende Sommerwetter hat dazu geführt, dass unsere Trainings häufig zu Badeveranstaltungen wurden und nun nahezu jedes Optikind des Clubs den Salto vom Motorboot ins Wasser beherrscht. In der letzten Jugendzeitung hatte ich mir gewünscht, dass wir es schaffen, gemeinsame Grillabende zu veranstalten, das ist uns durch diesen sensationellen Sommer gelungen.



An Land fanden wir jedesmal andere Bedingungen vor: mit und ohne Baugruben, staubig oder matschig, das halbfertige Clubhaus betretbar oder abgesperrt oder von fleißigen Helfern bevölkert, die dazu beitrugen, dass unser Dach über dem Kopf im späten Herbst eingeweiht werden konnte. Der Impuls für den Bau dieses Clubhauses kam vor etlichen Jahren und federführend war hierbei die Jugendabteilung, von der es in der nächsten Saison auch fleißig genutzt werden sollte. In diesem Zusammenhang geht der Dank der Jugend an alle Clubmitglieder, die den Bau des Hauses tatkräftig, finanziell und auch durch ihre Zustimmung unterstützt haben. Schon bei den letzten Trainings im Herbst profitierten vor allem unsere Mädchen von der komfortableren Umkleidesituation und den neuen Toiletten.

Auch die Pfingstjugendwoche war durch schönes Wetter geprägt und war für alle Teilnehmer ein voller Erfolg. Mit viel Freude gingen Kinder, Trainer und das Jugendteam an die Sache heran und jeder hatte am Ende seinen kleinen Sieg, egal ob es die gewonnene Abschlussregatta war, der erworbene Jüngstensegelschein, die Tatsache, dass man ein kleines Segelboot ganz allein beherrschen kann oder das erste Mal auf einem 29er gesegelt ist oder auch der bereits erwähnte Salto vom Motorboot.

Leider sind trotz der schönen Woche wieder nur wenige Kinder im Anschluss regelmäßig zu den Trainings gekommen. Im Gespräch mit

anderen Segelclubs zeigt sich immer wieder, dass auch diese derzeit mit der Aufgabe kämpfen, Kinder und Jugendliche nicht nur an den Segelsport heranzuführen sondern auch dazu zu bewegen, ihn regelmäßig auszuüben. Unbedingt notwendig ist es hierbei, dass diese Kinder und Jugendlichen zumindest in der Anfangsphase von ihren Eltern dabei unterstützt werden. Deshalb an dieser Stelle vielen Dank an alle Eltern, denen es wichtig ist, dass ihr Kind segelt und die sich engagiert um Ausrüstung, Boot und Verpflegung der Jugend während der Trainings gekümmert haben.

Auch im nächsten Jahr werden wir weiter daran arbeiten, viele Kinder für unseren tollen Sport zu begeistern. Die Eckpfeiler hierfür sind die Pfingstjugendwoche und im Anschluss die regelmäßigen Trainings. Es wäre toll, wenn sowohl von außerhalb als auch von Seiten der Clubmitglieder Kinder und Jugendliche als Einsteiger den Weg zum Segelsport und in unseren Club finden würden. Für unsere motivierten Optikinder und Jugendsegler wünschen wir uns, dass sie ihre Fähigkeiten ausbauen, vielleicht die ein oder andere Regatta bewältigen und vor allem: Freunde finden und Spaß haben.

Die Saison 2015 war für mich meine letzte Saison als Jugendwart. Jugendwart ist man nicht allein, wir sind ein Jugendteam, das die Aufgaben der letzten Jahre gemeinsam bewältigt hat. So wird auch der nächste Jugendwart von diesem Team unterstützt werden, das natürlich auch ich nicht ganz verlassen werde.



Liebe Grüße!
Hannes



Liebe Jugend, Eltern und Clubmitglieder, das letzte Jahr brachte viele Veränderungen für den BSCF.

Zum einen die üblichen Änderungen im seglerischen Bereich: Die „alte“ bestehende Opti-Truppe hat sich weiterentwickelt und ist auf dem Weg zu neuen Klassen, im Gegenzug kamen neue Optikinder dazu und wieder andere haben das Opti-Regattasegeln vertieft.



Eine weitere sehr bedeutende Veränderung ist das neu erbaute Clubhaus. Das wird uns ab der kommenden Saison viele neue Möglichkeiten bieten und sicher mehr Freude bei den Trainings und Regatten bereiten.

Das Clubhaus ist nicht nur für die Jugend erbaut worden und so gehe ich davon aus, dass das Clubleben durch die gemeinsame Nutzung des Clubhauses von Jung und Alt noch lebendiger und intensiver wird. Das Clubhaus bedeutet eine neue Ära für den BSCF. Die „Modernisierung“ wird neue junge, aber auch ältere Mitglieder motivieren, zu uns zu kommen und den Segelsport zu genießen.

Danken möchte ich der gesamten Jugend für ihr Engagement, das sehr zum Bau des Clubhauses beigetragen hat. Und natürlich bedanke ich mich auch bei allen jungen Seglern und ihren Eltern für die tolle Unterstützung bei der Eröffnungsfeier des Clubhauses! Das war ein wichtiges Signal an alle Mitglieder und eine Wertschätzung der Jugend gegenüber dem Vorstand und den vielen ehrenamtlichen Helfern, die zur Erstellung des neuen Hauses beigetragen haben. Ihnen allen auch ein herzliches DANKE! Ich freue mich nun auf die erste Segelsaison mit richtigem Dach über dem Kopf.

An dieser Stelle spreche ich insbesondere Hannes noch einmal meinen Dank aus. Er hat neben seinen zahlreichen Aufgaben als

Jugendwart viele viele Stunden beim Bau des Clubhauses eingebracht. Insbesondere sein Können als Schreiner war hier gefragt und gerne genutzt, das tolle Ergebnis der



Terrasse und der restlichen Holzarbeiten sprechen für sich.

Aber nicht nur seine schreinerische Leistung gilt es an dieser Stelle hervorzuheben, sondern vor allem sein geduldiges Engagement und sein unermüdlicher Einsatz in der Jugendarbeit. Danke auch an seine Frau Sybille, die im Hintergrund immer dabei war und mitgeholfen hat und an seine restliche Familie, die ihn entbehren musste, wenn der Club nach ihm rief.

Und weil ich gerade beim Danken bin: natürlich bedanke ich mich auch für das Vertrauen, das mir durch den Posten als stellvertretender Jugendleiter entgegengebracht wurde. Ich hoffe, ich konnte die Erwartungen erfüllen und Hannes etwas entlasten. Nach und nach haben wir, und damit meine ich auch meine Frau Melanie, gelernt, wo und wie wir sinnvoll mit anpacken können.

In diesem Sinne möchte ich gerne weiterhin dazu beitragen, das Team der BSCF-Jugend zu unterstützen und den jungen Seglern möglichst viel Spaß am Segeln nahe zu bringen. Dazu gehören natürlich auch ein guter Zusammenhalt und gemeinsame schöne Erlebnisse. Dazu trägt Mickey Martin mit diversen Aktionen und dieser Jugendzeitung hervorragend bei, auch an Dich Mickey, vielen Dank!

Ich wünsche mir und uns eine erfolgreiche Segelsaison 2016, mit viel Wind und passendem Wetter – aber das stört uns mit unserem Clubhaus ja nun nicht mehr so sehr – viele gute Regatten und Trainings und vor allem viel Spaß auf dem Wasser und am BSCF.

Euer stellvertretender Jugendleiter
Wolfgang



Unsere Segelsaison 2015

(von Sandra Durst)

Eine nicht so erfolgreiche Saison in Sachen Platzierungen jedoch war sie sehr erfolgreich, wenn man den Spaß Faktor betrachtet. Alles fing an einem sonnigen Frühlingsommer an, als wir, Isabell von Bergwelt und Sandra Durst feststellten, dass wir keinen Trailer haben um unseren 29er nach unten zu „verschiffen“. Also standen wir am nächsten Morgen extra früh auf, um nicht dumm angeschaut zu werden, wenn unser oranges Boot durch die Bahnunterführung zum See runtergeschleppt wird. Nichts konnte uns jedoch aufhalten; denn schließlich musste der schöne Chiemsee durch typische Sandra-Isabell Segelaktionen wieder aus dem Winterschlaf gerüttelt werden! Nach ein paar Trainings fühlten wir uns sogar bereit, in die Regattawelt einzutauchen! Wortwörtlich Tauchen, denn schließlich musste sich Vorschoterin Sandra Durst nach ein paar Wettfahrten mit ihren Tauchkünsten auseinandersetzen. Gesegelt wurde am SRV in Seebruck, wo Isabell ihre allerersten Regattaerfahrungen sammeln durfte. Anfangs dominierte noch der Ehrgeiz unseren 29er, jedoch



kamen wir nach ein paar Konflikten an Bord zu dem Entschluss, dass wir alles nicht so ernst nehmen sollten und bespaßten somit unsere „Konkurrenten“ mit ein paar Aktionen, von denen wir nun jedoch nicht berichten wollen! Nach dieser Woche kam es zu weiteren Trainings mit Herr Cheftrainer Mickey Martin. In den Sommerferien ging es weiter mit der nächsten Wettfahrt, und eigentlich auch unserer letzter offizieller Segeltrip zusammen; Die Bayrische Meisterschaft in Starnberg, die sich am Ende als Regatta voller Pech entpuppte. Nachdem wir mit Hilfe der Martins am Tag vor der Abfahrt unseren neu getauften Mr. Piggy auf den Anhänger brachten ging es auch los! Früh genug versammelten wir alle uns vor dem Haus der Bergwelts und fuhren los. Am bayrischen Yachtclub angekommen suchten wir uns ein schattiges Plätzchen bei dem heißen Temperaturen und schlugen die Zelte auf. Nachdem unser Mr. Piggy tiptop aufgebaut war, warteten wir mit unseren Konkurrenten (die sehr lieb und lustig waren) gespannt auf Wind. Statt zu segeln war baden und Sonnenbaden angesagt. Abends grillten wir alle noch und saßen gemütlich am Hafen. Die Uhr aus dem Auge verloren staunten wir nicht schlecht als es plötzlich halb 4 Uhr morgens war und wir um 7 Uhr früh Auslaufbereitschaft hatten. Nach einem kurzen Schlaf hissten wir die Segel und fuhren Punkt 7 aus dem Hafen... Übermotiviert und fit wie ein Turnschuh.! *höhö* Die Ergebnisse waren zwar nicht sehr zufriedenstellend, aber der Spaßfaktor hatte trotzdem wiederum die Oberhand gewonnen. Außerdem hatten wie beide sowieso das Gefühl wie vom Pech verfolgt zu sein:





- 1) Sandra verlor ihre Flip Flops am ersten Abend und musste daraufhin die restliche Woche Barfuß rumlaufen
- 2) Mr. Piggy hat sich an der Fockschiene ernsthaft verletzt, was als Folge hatte, dass wir uns kurzfristig eine Alternative für die letzten 3 Wettfahrten suchen mussten (Danke Mickey)
- 3) Eines Abends als es wie aus Kübeln schüttete, vergaß einer von uns den Eingang des Zeltes zu verschließen → Isabell hatte ein klitschnasses Bett
- 4) Am letzten Abend musste eine Schranke dessen bitteren Tod erfahren, durch unsere Gegenwart...



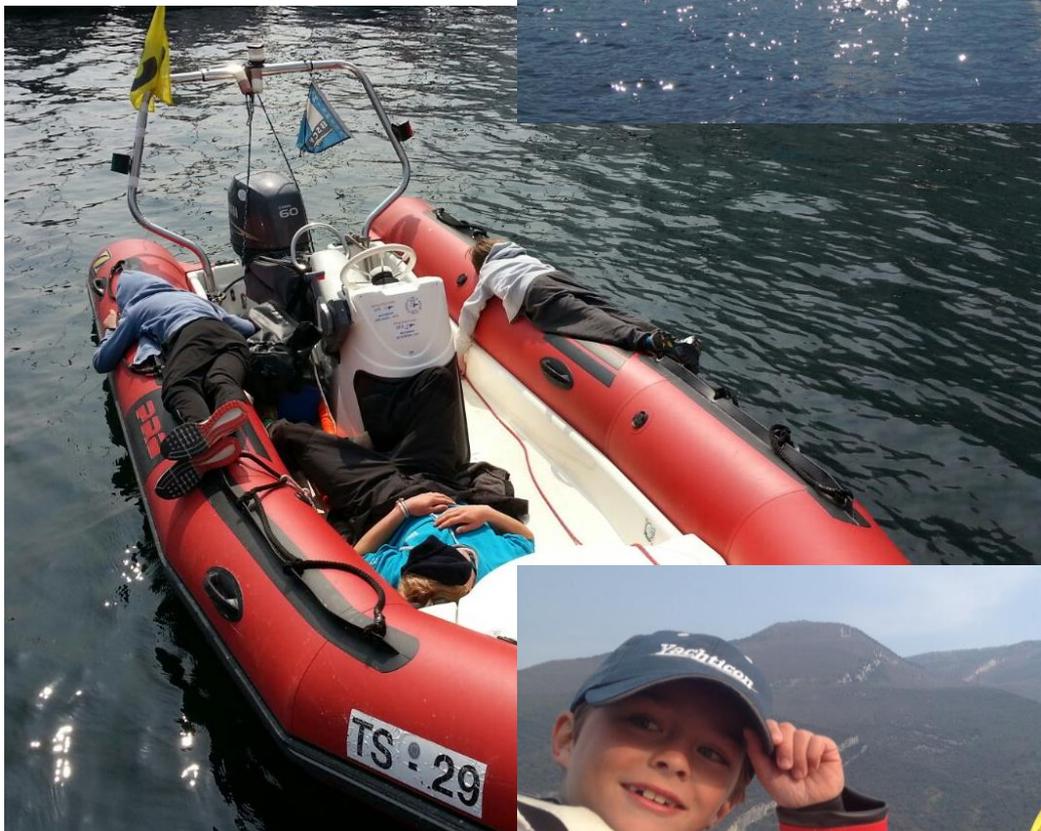
Trotzdem hatten wir eine wundervolle Segelsaison 2015, in der sehr viel passiert ist. Ich blicke zurück mit einem Grinsen und freue mich auf die nächste Saison, obwohl wir leider nicht mehr als Team zusammen segeln werden. Wir bedanken uns für die ganze Mühe des BSCFs und für die krassen Segelskills von Mickey die er netterweise mit uns teilte!!!

Sandra





Gardasee-Training Ostern







Eurocup Cavalaire

(von Michael Martin am 28.03-05.04.15)

Jedes Jahr zu Ostern geht es auf in den Süden. Wie die letzten Jahre auch zum ersten Eurocup für uns in Cavalaire. Man hatte schon Jahre mit Sturm und Regen und auch schon kalte und warme Tage. Man muss sich dort eben auf Alles gefasst machen. Dieses Jahr war wohl das Extremste bis jetzt. Mit Winden über 50 kn. Mistral jeden Tag im Training. Extrem Sailing ist dafür eindeutig der richtige Ausdruck.

Am Tag der Ankunft war erst kein Wind. Machte nichts, wir hatten ja schließlich noch kein Boot. Einen Tag später im Training schien es, als ob kein Wind kommen würde. Doch er kam. Angefangen mit einer leichten Brise, ging es über mittlere Bedingungen hin zu einem zum Glück noch segelbaren Wind zwischen 25 und 30 Knoten.

Tag zwei sah schon anderes aus. Die Nachmittagseinheit musste an Land verbraucht werden. Der Wind war einfach zu stark.

Einen Tag drauf war schon beim Frühsport klar, dass der Wind zu stark zum Segeln sein wird. Trotzdem haben wir uns mal segelfertig gemacht. Zum Glück der Anderen. Nach einem Blick auf das Wasser sah man 10 29er gekentert verteilt über den Sichtkegel, den man am Meer hat. Alle Teams der gekenterten Boote waren maßlos überfordert. Zusammen mit unserem und einem anderen Coach kamen wir der Berliner Trainingsgruppe zur Hilfe. Ausgerüstet mit



Messern ging es bei fliegendem Wasser mit dem Motorboot raus aufs Wasser. Die eh völlig unterkühlten Berliner Segler hatten lediglich die Aufgabe, ihr Boot auf halb-durchgekehrter Position zu halten, damit wir die Segel bergen konnten. Nach einer gefühlten Ewigkeit waren alle sicher an Land. Teilweise unterkühlt und geschockt, letzten Endes aber ohne Verletzungen.

Die Regatta (an den folgenden Tagen) verlief mittelmäßig. Wie immer ist während der Regatta erst mal kein Wind. Bei 25°C am Strand lässt



sich das Warten auf den Wind aber auch ganz gut aushalten. Nach 5 Wettfahrten sind wir dann mit dem 10. Platz in die Goldfleet gekommen. Haben uns dort jedoch leider nach hinten gesegelt. Vermutlicher weise war es eine Form von Übermotivation und Ehrgeiz, die eine Hirnblockade auslöste, bei der man dann auch einen Frühstart und anderen Mist segelt. Schlussendlich haben wir die Osterregatta mit einem 23. Platz beendet. Unsere Trainingskameraden haben den 14. Platz ersegelt. Leider nicht das was wir uns gemeinsam erhofft haben, aber immerhin auch ein zufriedenstellendes Ergebnis.

Mickey



Deutsche Jugend Meisterschaft (von Michael Martin)



2015 hatten wir wieder top Pfingstferien in Bayern. Es war warm, die Sonne schien und Wind hatten wir auch noch. Doch wie immer, wenn es in Bayern schön ist, befinden sich mein Steuermann und ich mal wieder ganz wo anders. Wir waren in Warnemünde und trainierten 12 Tage lang im kalten Norden auf die Deutsche Meisterschaft. Zwei Tage konnten wir nicht segeln. Macht schließlich auch wenig Sinn, wenn man das Motorboot, das 10 Meter neben einem herfährt, nicht mehr sieht. Zwischen unserem Segelboot und dem Trainerboot

haben sich immense Wassermassen in Form von mega Wellen aufgetürmt. Es ist immer wieder etwas Besonderes, wenn man oben auf der Welle 25kn Wind hat und im Wellental fast Null Wind hat. Nach 15



Minuten „ausprobieren ob’s geht“ reicht es dann aber auch schon. In diesen zwei Wochen haben wir größtenteils das Boot eingestellt, jeden Tag gebastelt, geschraubt, und mit Gummis und Leinen hantiert. Zusammen mit einem anderen Bayerischen Team haben wir

uns gegenseitig hochgepuscht um ein schnelleres Boot zu bekommen und bessere Techniken zu erlernen.

Zwei Wochen später war dann endlich die Deutschen Meisterschaft in Warnemünde. Wenn man den Durchschnitt der Windgeschwindigkeit genommen hätte, wäre der Wind wahrscheinlich perfekt gewesen. Doch aufgeteilt auf zwei Tage Sturm mit 4m Welle und 60kn Wind und die zwei folgenden Tage mit 3-6kn, an welchen dann schließlich auch die Wettfahrten stattfanden, war das einfach frustrierend. An den ersten zwei Tagen der Meisterschaft war von Anfang an Startverschiebung. Da wir eher ein schweres Team sind und bei allen Wettfahrten nahezu garkeinen Wind aber viel Welle hatten, taten wir uns natürlich sehr schwer. Mit dem 6. Platz waren wir somit am Ende ganz zufrieden. Schließlich hatten wir dieses Jahr noch mehrere Wettkämpfe vor uns, mit hoffentlich mehr Wind.

Mickey





Der Rest des Jahres

(von Michael Martin)

Pause nach der Europameisterschaft? Daran war in diesem Moment gar nicht zu denken. Ich muss zugeben, dass ich ein paar Tage Zeit hatte, mich zu erholen. Doch wirklich „lang“ ist was anderes. Eine Woche nach der Jugend-Deutschen ging es auf zur Jugend EM. Auf die sogenannte Eurosaf dürfen lediglich 2 Teams pro Land. Es war eigentlich schon cool genug dort teilnehmen zu dürfen. Recht viel mehr haben wir leider nicht erreicht.

Dieser Wettkampf fand in Brest (West Frankreich) statt. Somit waren mal wieder 2 Tage Anreise angesagt. Aber dadurch ist es umso schöner, wenn man dort ist. Es kam leider nach und nach ein zwischenmenschliches Problem zwischen meinem Steuermann und mir auf dem Wasser auf. Bekanntlich heißt es: Wer streitet, verliert. So geschah es auch. Unsere taktischen Überlegungen wurden immer weniger und der Streit immer heftiger. Und doch war die Eurosaf der wohl spannendste Wettkampf meines Lebens. 16 top Boote. 32 Segler auf einem Niveau in dem eine Sekunde Unaufmerksamkeit den Unterschied zwischen dem Ersten und Letzten ausmacht.

Alle 16 Boote im Match-Race Modus binnen 15 Sekunden im Ziel. Solch ein spannendes und nervenzerrendes Rennen war einfach nur



der Wahnsinn. Noch dazu ist Brest ein Revier voll mit Winddrehern, Böen und extremer Strömung. Einen Fehler konnte man sich kaum erlauben. Leider haben wir im letzten Rennen eine Böe verpasst und wurden dadurch insgesamt von 16 männlichen Teams leider nur 13.



Von Brest aus ging es via 6h Fähre nach Plymouth in England. Ab dem Hafen ein 9 Stunden Trip durch eine wundervolle Landschaft. Kaum zu glauben, dass man hinter wundervollen Hügellandschaften und ewigem Grün dann plötzlich in der totalen Pampa auf der WM gelandet ist. Ein



traumhaftes Segelrevier, wenn mal die Sonne raus kommt. Ein Ortskundiger erzählte uns, dass es in Pwhelli (gesprochen: Pöthelly) entweder Stürmt oder zu wenig Wind hat um zu segeln. Dies hat sich schließlich bestätigt. Riesige Wellen, ewig

lang und ewig hoch. Als uns am 2. Tag während der Wettfahrt etwas kaputt gegangen ist, musste ich, um es wieder zu reparieren, mich ca. 30 min so auf einen Punkt konzentrieren, so dass mich die etwas konzentrationschwächende Übelkeit erfasst hat. Mein Bruder Andy hat die Erfahrung gemacht, dass ein großer Bissen Ingwer am Morgen gegen Seekrankheit hilft. Man kann sich meine Frühstücks-



motivation vorstellen. Jeden folgenden Morgen gab es dann ein großes Stück Ingwer zum Kauen.

Die Rennen verliefen bei den Qualifying Races im heftigen Sturm. Für uns streithänselnde Schwergewichte aber ideal. Die Gold Fleet



haben wir erreicht. In den Finals konnten wir uns dann aber nicht mehr vorne halten. Aber mit Platz 47 von 220 Booten kann man doch ganz zufrieden sein.

Nach der WM trennten sich dann schließlich die Wege zwischen meinem Steuermann und mir. Ich glaube wir hätten uns im nächsten Wettkampf die Köpfe eingeschlagen.

Zuhause war ich dann extrem verunsichert. Bis jetzt bestimmte Segeln auf bestimmte Art und Weise mein Leben. Jedes Jahr war mein Sommer durchgeplant, und von einem Tag auf den anderen habe ich beschlossen, nicht mehr auf Leistung über 100 Tage im Jahr zu segeln.

So, und jetzt bin ich Steuermann auf dem 49er. Ein lang ersehnter Traum. Ganz gemütlich ging es in die neue Klasse. Soweit man dieses 49er Geschoss gemütlich nennen kann.

Mit ganz wenig Wasserstunden und so gesehen keinem seriösen Training, habe ich dann mit meinem neuen Partner entschieden auf die Deutsche Meisterschaft in Berlin zu fahren. Das war einfach der Hammer. Nach einem Trim-Tag und einem Tag Trockentraining („Bewegungsabläufe an Land“) mit meinem Bruder Tom als Trainer, stellten wir fest, dass wir noch ordentlich üben mussten. 2 Tage lang stand das Boot verzurrt an Land (es hatte auch keinen Wind), mein Vorschoter lag zu 80% im Liegestuhl und ich turnte die meiste Zeit

auf dem Boot herum. Verbissen wie ich bin, habe ich eine „Wende“ nach der Anderen geübt. Als Neuling am Steuer musste ich mich schließlich mit der Kombination aus Trapez und doppelten Pinnenausleger vertraut machen. Bevor diese Manöverabläufe nicht klappten, brauchten wir auch nicht segeln gehen. Wir hatten dann noch 2 wirklich gute Segeltage bevor die Deutsche los ging.

Mit einem Spaßfaktor von 150% segelten wir ein top Ergebnis nach dem Anderen, fast wie in einem Traum. Schließlich landeten wir gleich bei unserer ersten Deutschen Meisterschaft in einer Olympischen Bootsklasse im Mittelfeld.

Keine drei Wochen später segelten wir dann am Gardasee. Auch dort war Regel Nummer 1: lockere, lustige Stimmung muss herrschen. Von Stress hatten wir beide Genug. So viel habe ich schon lange nicht mehr gelernt, und so schnell war ich wahrscheinlich auch noch nie auf einem Segelboot. Was der Spaßfaktor ausmacht;)

So ging diese Saison mit vielen Erfahrungen, viel Stress und doch auch viel Spaß zu Ende. Sie ist zwar völlig anders als erwartet abgelaufen, jedoch auf gar keinen Fall schlecht.

Mickey





Bilder der Jugendnacht







Optiwoche 2015







Meine Segelsaison 2015

(von Moritz Wackerle)

Meine erste richtige 29er Saison ging im März 3 Wochen vor Ostern los, mit einem Gardaseetraining geleitet von Tommy Martin. Zwei Wochen später, hatten wir bereits unsere erste Regatta am Gardasee, die „Easter Regatta“ welche für uns unerfahrene Segler eine ordentliche Herausforderung darstellte, was darin endete, dass wir, obwohl wir nur zwei Wettfahrten abschließen konnten, weder Vorletzter noch Letzter wurden (Juhu....und so). Diese Regatta hat sich allerdings in der darauffolgenden Woche beim alljährigen (*) Gardasee-Ostertraining als hervorragendes Training erwiesen. Quasi ein Training fürs Training.



Weiter ging es dann mit eher mittelmäßigem Erfolg beim Inninger Teller am Ammersee und der Regatta beim SRV. An Himmelfahrt hatten wir ein sehr tolles Training mit Tommy, an dem er eine Hülle und Fülle an Übungen hervorbrachte. In den Pfingstferien hatten wir eine Regatta am Alpsee, die ich teils mit meinem Vorschoter Luca, teils mit Michi Konetzky (ich hoffe das schreibt man so) in einer Wettfahrt sogar einen zweiten Platz gefahren bin, für eine richtig gute Gesamtplatzierung waren die anderen Wettfahrten zwar zu miserabel, aber immerhin. Ende Juli hatten wir dann noch ein Wochenende Gardasee Training und Anfang August ein Training am Brombachsee mit anschließender Regatta. Weiter ging es dann im Herbst bei einer Regatta am Tegernsee, in der von der Wettfahrtleitung am zweiten Tag um sechs Uhr Startbereitschaft



ausgeschrieben wurde: Ok, also eine Stunde Fahren, halbe Stunde Umziehen plus Bootaufbau, demnach um vier Uhr aufstehen, TOLL!! Alles gut und schön, aber wenn man das alles macht und dann gesagt bekommt, dass man leider kein Feld aufbauen könne, da der Wind von Osten kommt, sinkt die Laune ins Bodenlose. Zudem hat es das ganze Wochenende geschüttet! 7 Grad! Dadurch, dass sich der Club bei der Vorbereitung so viel Mühe gegeben hat, hat bis auf die Sechsuhr-Aktion die Regatta dennoch sehr viel Spaß gemacht. Insgesamt war an den beiden Tagen genau eine Wettfahrt gesegelt worden, bei der wir dummerweise die Ziellinie nicht erkannt haben und somit letzter wurden. Der Abschluss der Saison war das alljährliche (*) Gardasee-Herbsttraining.

*: nicht dass ich das schlimm fände, im Gegenteil, ich finde es toll

Moritz



Mirmel und Maja





Weihnachtsbowlen der Jugend (von Miriam Wackerle)

Das Bowlen hat mir mega Spaß gemacht, auch wenn es in der Halle immer recht laut ist. Es gab eine Kinderbahn und drei Erwachsenenbahnen. Nachdem alle in der Halle waren teilten wir die Bahnen ein und bowlten. Wir bowlten 2 Stunden lang, danach gab es Essen.



Was es gab, kann ich nicht sagen, weil man es sich aussuchen konnte, was man essen mochte. Nach dem Essen redeten die Erwachsenen noch über langweilige Sachen, und die, denen das zu langweilig war, die gingen raus Räuber und Gendarm spielen.





Da es schon dunkel war, hat es noch mehr Spaß gemacht, weil man sich besser verstecken konnte. Nach einer Zeit war es manchen Erwachsenen dann auch zu langweilig und sie fuhren nach Hause. Da dann auch viele Kinder fahren mussten konnten wir nicht weiter spielen.



Das war schade !!! Etwas später fuhren alle und der Abend war vorbei.

Miriam

Jugendrodeln

(von Miriam Wackerle)

Wir trafen uns unten am Berg und warteten nur noch auf die Familie Artmeier, doch nach einem Telefonat war herausgekommen, dass sie am oberen Parkplatz standen (wo wir uns letztes Jahr getroffen haben). Dann wanderten wie den Berg hinauf, ungefähr eine Stunde. Oben konnte sich jeder was zu essen bestellen. Nach dem Essen gingen manche raus, bisschen Schlittenfahren. Als die anderen dann kamen, konnten wir den ganzen Berg runter fahren. Die Erwachsenen erinnerten uns mindestens 10 mal daran das es dunkel, steil und rutschig ist !!!

Während der Fahrt gab es einen Unfall mit Moritz Wackerle und Mickey Martin (der Unfall war nicht schlimm, also es ist nichts passiert) das war das einzige was an Unfällen passiert ist. Als alle unter 20 Jahren unten waren kamen auch die Älteren langsam an.

Unten am Berg ist Moritz aufgefallen, dass sein Handy beim Zusammenstoß aus der Tasche gefallen war, deshalb liefen er und Mickey wieder nach oben, um es zu suchen, sie fanden es sogar!



Nachdem alle wieder beieinander waren fuhren auch schon alle wieder.

Es war ein langer, schöner Abend!!!

Danke an Mickey für die Organisation und an Johannes Wackerle dafür, dass er den Ärger (Schimpfe von der Wirtin) für das Zeitmissverständnis einkassiert hat!!!

Miriam



...denn Lachen ist Gesund







Hier ein kleines Video von Mickey beim 29er segeln in Spanien:





Sowie das Jahr 2015 geht auch diese Jugendzeitung zu Ende.
Auch im Jahr 2016 wünsche ich euch eine Saison, die wieder
mindestens so toll wird wie diese war.

Mast- und Schotbruch,
Michael Martin



Michael Martin